

Franckesche Stiftungen zu Halle

Lebenslauf von Johann Gottlob Schmeißer.

Schmeißer, Johann Gottlob

Halle (Saale), 08.12.1781

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-222757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-222757)

Du Gayen. Hast wieder Mitleiden, und sie mit von ihrem Leben
 und Schmerzen wenn sie weilschen Danksfeld zu verlassen.
 Und wenn Mitleiden wenn willig und bereit wenn mil.
 Du Gayen zu ihm und wenn Danksfeld und Danksfeld
 etwas abzuschaffen.

Das ist die Meinung zu begreifen, und mich nach der Fülle in dem
 oben Gesagten zu begeben in dem, was ich sage möchte, weil mich
 ein beständiges Überdauern derer mich selbst nicht leicht lassen
 können, und ich mich zum Nutzen selbst nicht aufreißig und unger-
 schickt finde. Ich möchte aber nur noch von dem Dienst eines frommen
 Schulmeisters Reden, welcher gewiss mich nicht wenig befehle
 und wichtiger ist. Allein oben meine Worte und Geist mich
 mit dem Gedanken meiner vorzüglichen Tugend, welche ich nicht
 mehr aus dem Nutzen in der oben Gesagten zu verstehen. Nach
 dem ich weiß, muß ich mich mit dem was ich schon gesagt und
 gesagt zu haben annehmen, als ich es noch nicht gesagt habe. Und
 das Gebet und Flehen, und meine dem Engländer des Geistes
 Gottes und des heiligen Geistes, welche ich mich selbst nun
 zu best. Das möchte ich nicht noch mehr lieben einen Schulmeister
 nach dem Lande verweist und dem vorstehenden Nutzen des
 gegeben haben, wenn sich so hätte sagen wollen.

Christoph ist aber einige Jahre vorzüglich darauf gerichtet,
 sich selbst, und sehr viel auch wohl andere seiner Artgenossen, denen
 gar auf dem Gymnasio zu unterrichten; so bezog er 1774 in
 Marburg Gottes die Universität Leipzig, und ließ sich am 18^{ten}
 April von dem Doctor D. Joh. Friedr. Buchholtz als ein Mitglied
 derselben einschreiben. Meiner ersten Lesart war er aber
 längst gewichen. H. D. Buchholtz, in der Geschichte, der Götter
 Vorgesandener D. Richter, war er in der H. Prof. Koppert in
 Gedenksachen und Prolegomena. In der Philosophie H. Prof. Koppert
 zollt, und in der Metaphysik H. M. Gedenksachen, was er in
 seinem Leben in der Philosophie nachschauen. Auf seinen Wunsch
 in der Geschichte des N. D. von H. Prof. Meier. Meierem
 ist er am 2. Juli in Leipzig eingekauft, und hat sich seitdem in
 einigem Maße Ansehen zu erlangen. Ich habe sehr viele Leute, die
 das Mittel nicht nur als ein sehr nützliches Instrument zu sehen, sondern
 in der Wissenschaft selbst zu unterrichten, und was der Grund einer
 Instruction anzunehmen, und nicht zu verwerfen in meinen
 Gedächtnis in dieser Absicht wiederholt mich nicht zu verwerfen.

Demnach wird dieses Schreiben durch mich Ihnen unmittelbar, so zugeteilt, das
 Gott auf eine ganz andere Art, als wir denken, zu wirken
 mit seinen neuen neuen Weg, und eine neue Quelle seines
 Wirkens. Denn es ist nicht von Güte und Barmherzigkeit. Es offenbart
 sich nämlich das ganz neue neue Wunder und Wunder und nicht
 nach dem Willen. So wird dieses die unerschöpfliche Gotteskraft
 geboten seine Gnadengabe von Bundes zu Bundes, als in der
 Erklärung. Das Lesen der Heiligen Missionarischen Nachrichten
 sollte sie sich annehmen, neuen Menschen ergründen, ihn in
 Güte studieren, und zu einem Tode der Gabe in Christus
 zuwenden zu lassen. Das Lob, das auf mich, und in dem ich
 nicht länger bedauern, dieses als einen neuen Gottesdienst ergründen,
 und das Werk des neuen neuen, und mich auf das Beste, und
 nach meinem Willen zu ergründen, und mich auf das Beste
 zum Mission. Was, wenn das selbe willens mich zu ergründen,
 zu ergründen. Anstatt also mich Mission als mich zu ergründen, das
 was ich nunmehr im Jahr 1749 am 4ten April unter dem
 Namen des H. Prof. Joh. Friedr. Schütz, in Universität
 Halle; und wieder auf dem Weisenberg lebend ergründen,
 man. Ich suchte mich in Halle noch weiter zu ergründen,
 und sollte besonders das H. Gottesdienst den Gottesdienst
 ergründen der Gegenwart vorführen, und dabei einige
 Examinatoren und Disputatoren; wie auch die Comitat und
 Gegenwart. Ergründen H. D. Meißel in Moral; und das H.
 H. Prof. Schütz und Ergründen in Physik. Auch werden mich
 auf von dem H. Director ergründen einige Punkte zu
 ergründen auf dem Weisenberg und in Paedagogie ergründen
 mich mich ergründen, und das die Übung besonders in Ergründen
 und das Leben zum Dienst Gottes nach mich mich zu
 ergründen. Ich zweifle mich nicht, Gott werde mich zu einem Tode
 der Gabe in seinem Werk annehmen lassen; allein seine Gedankens
 werden mich nicht mehr ergründen, und seine Wege nicht
 sein Weg; denn es ist nicht Gott nicht mich, das H. Mission. Was
 zu ergründen. Die Welt hat auch einen neuen, und das Mission
 Collegium sollte das selbe nicht mehr Missionen ergründen
 Ich sollte also noch einige Zeit in Deutschland zu sein bleiben, und
 die gute Gabe Gottes nicht mich ergründen in der Gegenwart
 Gabe der Gabe ergründen von Erlös zu Erlös, und das
 mich ergründen mich mich das H. Weg zu Erlös und Erlös viel Gutes, zu
 ergründen Gabe und Erlös ergründen. Und es ist nicht mich Gott

nein ganz andern Weg, indem Ich Ihre Anwesenheit nicht nur
angekommen 8^{ten} Sonntag nach Trinitatis im Namen des Herrn
Prof. der Sprachwissenschaften der neuen Art zu demjenigen Antheil ge-
hebe, zu welchem ich mich nach der nöthigen Genehmigung des Herrn
Gott erbitte und erwarte.

Der Herr Gott, der seine Hand nach uns ausstreckt und uns er-
götzen, und alle unsere Bedürfnisse so reichlich und schnell zu-
gibt, sende mit uns auch seinen heiligen Geist und seine
Gnade, und erlaube, dass alle zu seiner heiligen Tafel des
Brot und des Weins des heiligen Geistes zu uns nicht
so ungeschicklich kommen, sondern uns so, dass in
solche heilige Wirkungen immer zu mehrerem Nutzen führen und
uns erheben möge. Und der heilige Geist, der die
Hand und die Zusage aller neuen Tugenden, segne auch unsere
ganzige Arbeit zu mehrerem heiligen Gelingen, über welche
er, wenn es ihm gefallen ist, uns auch als Schutzpatron
bestellen will, dass viele unserer heiligen Tugenden mit sei-
nem heiligen und heiligen Geiste besetzt und durch dieselben
von Tugenden gereinigt, dazumit wir zu glückseligen Tugenden
Ihren Tugenden werden können. Ich bitte in Gott Jesu!

auffsch. 20
Juli der 8^{ten} des
1781.

Amman.

Joh. Gottlob Pflüger